Die Posener Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme Montags. — Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten des In- und Auslandes an.

Posener Zeitung.

Das Abonnement beträgt vierteljährl. für die Stadt Posen 1 Rthlr. 15 sgr., für ganz Preußen 1 Rthlr. 24 sgr. 6 pf. — Insertionsgebühren 1 sgr. 3 pf. für die viergespaltene Zeile.

№ 234. Mittwoch den 6. Oktober. 1852.

Inhalt.

Berlin, den 5. Oktober. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Vice-Syndikus der Stadt Greifswald, Rechts-Anwalt und Notar, Justizrath Dr. Karl Andreas Höfer, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen.

Se. Königl. Hoheit der Prinz von Preußen ist von Weimar gestern wieder hier eingetroffen.

Se. Excellenz der General der Infanterie a. D und Präses der General-Ordens-Kommission, von Selasinski, ist von Heidelberg; der General-Major und Commandeur der 19. Infanterie-Brigade, von Fuchs, ist von Posen, und der außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister bei der Französischen Republik, Graf von Hatzfeld, von Paris hier angekommen.

Der Fürst Hermann von Hatzfeld, ist nach Trachenberg, und der General-Major und Commandeur der 14. Infanterie-Brigade, von Münchow, ist nach Magdeburg abgereist.

Telegraphische Depesche des Staats-Anzeigers.

Darmstadt, den 4. Oktober. Se. Majestät der König von Hannover ist heute früh hier durch nach Stuttgart und München ohne Aufenthalt gereist. Der Herzog von Nassau wird heute hier erwartet.

Paris, den 2. Oktober. Der Präsident ist gestern Morgen 10 Uhr von Nimes nach Montpellier abgereist, überall als Kaiser Napoleon der Dritte von der Bevölkerung begrüßt.

Herausgeber und Redakteur des „Siècle" sind vom Zuchtpolizei-Gericht zu 1 Jahr Gefängniß und 1000 Franken Geldstrafe verurtheilt worden.

Das Marseiller Komplott kommt auf ausdrückliches Verlangen Louis Napoleons vor die Assisen.

Brüssel, den 2. Oktober. Der Ermontagnard Lagrange ist eben aus Belgien ausgewiesen worden.

Telegraphische Korrespondenz des Berl. Büreaus.

Florenz, den 28. Sept. Graf Nesselrode und Herr v. Turgot sind hier eingetroffen.

Agram, den 2. Oktober. Der Kaiser ist hier eingetroffen.

Tunis, den 15. Sept. Eine furchtbare Pulverthurm-Explosion hat zwischen der Stadt und dem Schlosse des Bey sich ereignet. Das Fort ist ganz in die Luft gegangen.

Bombay, den 1. Sept. (Ueberlandpost.) Neue Verstärkungen werden nach Rangun entsendet, worauf die Briten ins Innere von Ava vordringen werden. Die Affreedis haben ihre Angriffe erneuert.

Die Zollvereins-Angelegenheit.

Anknüpfend an die in Nr. 232 mitgetheilte Depesche des Minister-Präsidenten, welche unter dem 27. September in der Zollvereins-Angelegenheit an die Preußischen Gesandtschaften bei den betreffenden Zollvereins-Regierungen ergangen ist, legt die Preuß. Ztg. den Zusammenhang dieser Depesche mit dem bisherigen Gange der Sache folgendermaßen dar:

Ein Jahr ist verflossen, aber noch wird Allen die Aufnahme erinnerlich sein, deren der Vertrag wegen Vereinigung des Steuervereins mit dem Zollverein vom 7. September 1851 bei seiner Veröffentlichung sich zu erfreuen hatte. Es ergab sich zunächst aus seinem Inhalte, daß Preußen bei dem Abschlusse desselben von keinen anderen Gesichtspunkten geleitet worden war, als denjenigen, welche man bei Vereinbarung der früheren Zollvereins-Verträge im Auge behalten hatte. Dasselbe gemeinschaftlich empfundene und ausgesprochene Bedürfniß, aus welchem die Grundlage der früheren Zollvereins-Verträge hervorgegangen war, hatte zu dem Abschlusse des September-Vertrages geführt. Die Erreichung besonderer politischer Zwecke lag dabei nicht vor.

Es beschränkte daher auch die Prüfung, welcher die Presse mit anerkennenswerther Haltung den Inhalt des Vertrages unterzog, sich durchaus auf Erörterung der materiellen Fragen. Gründe für und gegen das Präzipuum wurden gegen einander abgewogen, die vereinbarten Aenderungen der Tarifs-Bestimmungen bald von diesem, bald von jenem Standpunkte aus, der Kritik unterworfen. Gewichtige Zweifel an dem Gelingen, diese Streitfragen auf befriedigende Weise zum Austrage zu bringen, gaben sich aber nirgends zu erkennen. Nur die Form, in welcher der Vertrag zum Abschlusse gebracht worden war, schien hie und da Veranlassung zu Voraussetzungen zu geben, die bei unbefangener Würdigung der Sachlage sich als unbegründet erweisen mußten. Indem Preußen den Vertrag als vollendete Thatsache vorlegte, war es weit entfernt, irgend einen moralischen Zwang ausüben zu wollen. Nur wenn man der klaren Fassung des Vertrages selbst Zwang anthäte, würde man zu einer solchen Deutung gelangen können. Die Form der Kündigung der Zollvereins-Verträge, zu welcher Preußen alsbald schreiten mußte, die damit verbundene Einladung zu gemeinsamen Verhandlungen wegen Fortsetzung und Erweiterung des Vereins, schnitten jeder Voraussetzung, als ob irgend eine Beeinträchtigung des freien Selbstbestimmungsrechts der übrigen Mitglieder beabsichtigt sein könnte, von vornherein den Weg ab. Die Preußische Regierung hatte bei der Unterhandlung des Vertrages den Lehren der Erfahrung Rechnung zu tragen. Nur auf dem von ihr eingeschlagenen Wege war es möglich, die Einwirkung fern zu halten, welche mancherlei Interessen untergeordneter oder fremdartiger Natur auf den Gang der zwischen Preußen und Hannover angeknüpften Unterhandlungen in störender Weise ausüben konnten, und das Gelingen eines Unternehmens sicher zu stellen, dessen Fehlschlagen Preußen mit schwerer Verantwortlichkeit belastet haben würde.

Der September-Vertrag bedurfte zu seiner Vervollständigung des Beitritts der übrigen Staaten des Steuervereins. Seine unwiderrufliche Gültigkeit konnte erst durch die Genehmigung der betreffenden Landes-Vertretungen sichergestellt werden. Die Preußische Regierung mußte die Erledigung dieser Erfordernisse abwarten, bevor sie die Verhandlungen über die Neugestaltung des Zollvereins mit den übrigen ihr zollverbündeten Staaten eröffnete; sie konnte in einer Angelegenheit von so großer Bedeutung mit Sicherheit nicht vorgehen, bevor sie nicht der Zustimmung des eigenen Landes versichert war, und sie mußte dieser Rücksicht selbst die nach den Umständen wohlbegründete Hoffnung zum Opfer bringen, daß eine damals sofort eingeleitete Verhandlung, unter günstigeren Verhältnissen als später geführt, rascher zu einem allseitig befriedigenden Resultate geleitet haben würde.

Während hierdurch die Festsetzung eines bestimmten Zeitpunktes für die Eröffnung der Verhandlungen wegen Erneuerung und Erweiterung des Zollvereins verzögert wurde, sah die kaiserlich Oesterreichische Regierung sich veranlaßt, an sämmtliche deutsche Bundesstaaten eine Einladung nach Wien zu gemeinschaftlichen Berathschlagungen über einen Zoll- und Handelsvertrag zwischen Oesterreich und jenen Staaten zu richten.

Die Preußische Regierung, an welche diese ihr unerwartete Einladung gleichfalls ergangen war, konnte darin, nach reiflicher Erwägung aller Umstände, nur eine um so dringendere Veranlassung finden, für damals ihre ganze Thätigkeit der Erreichung des ihr zunächst liegenden Zweckes, der Erneuerung des Zollvereines auf Grundlage des September-Vertrages, zuzuwenden; sie mußte sich von der Betheiligung an Verhandlungen, deren Tragweite sie nicht zu berechnen vermochte, fern halten. Mit voller Aufrichtigkeit gab sie dem Wiener Kabinette zwar die Hoffnung zu erkennen, daß zwischen Oesterreich und dem auf erweiterter Grundlage neugestalteten Zollvereine eine die gegenseitigen Handels- und Verkehrs-Verhältnisse im weitesten Umfange umfassende Uebereinkunft zu Stande zu bringen sein werde. Sie nahm aber zugleich nicht Anstand, dem Wiener Kabinette ohne Rückhalt und unter Darlegung ihrer Gründe zu erklären, daß sie in Unterhandlungen über jenen Gegenstand erst dann einzutreten in der Lage sein werde, nachdem die bereits eingeleitete neue Gestaltung des Zollvereines zum Abschluß gediehen wäre. Die Preußische Regierung setzte ihre Zollverbündeten sofort in Kenntniß, daß sie an diesem von ihr eingenommenen Gesichtspunkte werde festhalten müssen. Im übrigen enthielt sie sich jeder Art von Einwirkung auf die Entschlüsse, welche eben diese Regierungen in Bezug auf die Einladung nach Wien etwa fassen möchten.

Am 4. Januar wurden die Wiener Konferenzen durch den verewigten Fürsten Schwarzenberg eröffnet. In seiner an die Kommissarien gerichteten Rede bezeichnete er die Erhaltung und segensreiche Entwicklung des Vorhandenen als das Ziel der Bemühungen Oesterreichs. Ueber den Gang der Verhandlungen verlautete nur selten etwas Näheres.

Die Preußische Regierung wurde inzwischen durch den Beitritt Oldenburgs zum Septembervertrage und durch dessen Genehmigung seitens der Hannoverschen Ständeversammlung sowohl, wie der eigenen Kammern in den Stand gesetzt, ihren Zollvereinsgenossen einen bestimmten Zeitpunkt zur Eröffnung der hiesigen Verhandlungen vorzuschlagen. Sie gab dabei in dem Cirkulare vom 6. März den von ihr festgehaltenen Gesichtspunkt, die kommerziellen Unterhandlungen mit Oesterreich erst dann zu beginnen, nachdem der Zollverein in seiner erweiterten Gestalt fest begründet sein würde, aufs neue zu erkennen. Eine Unterbrechung der Wiener Konferenzen wurde durch diese Einladung nicht beabsichtigt. Sie nahmen ungestört ihren Fortgang, bis der gegen das Ende des März zur Oeffentlichkeit gelangte Entwurf eines Schlußprotokolls auf den bevorstehenden Schluß der Sitzungen hindeutete. Wenige Tage darauf, am 6. April, traten in Darmstadt die Minister mehrerer Deutschen Staaten zusammen und ermächtigten in einer der dort getroffenen Vereinbarungen ihre Bevollmächtigten in Wien zur Genehmigung und Unterzeichnung jenes Schlußprotokoll-Entwurfes. Nachdem derselbe seine definitive Fassung erhalten hatte, erfolgte die Unterzeichnung am 20. April. Die Schlußrede des Kaiserlichen Ministers der auswärtigen Angelegenheiten deutete in ziemlich bestimmten Umrissen die Aufgaben an, deren Lösung die dem Schlußprotokolle beigetretenen Regierungen demnächst auf der Berliner Zollkonferenz sich zu widmen haben würden. Diese Regierungen übernahmen, Oesterreich gegenüber, bindende Verpflichtungen, während letztere Macht die bindende Kraft ihrer eigenen Erklärung auf eine von ihr vorgeschriebene peremtorische Frist beschränkte. Die Kaiserliche Regierung betrachtete sich nämlich nur so lange als gebunden, als nicht die Verträge über die Erneuerung und Neugestaltung des Zollvereins abgeschlossen wären.

Unter solchen Auspizien wurden in Berlin die Konferenzen eröffnet, die zum Behufe des Abschlusses eben dieser Verträge berufen waren. Mit Aufrichtigkeit hieß die Preußische Regierung sämmtliche Bevollmächtigte als Mitarbeiter an dem gemeinsamen Unternehmen, welches sie als den Gegenstand der Verhandlungen bezeichnet hatte, willkommen. Weit entfernt, irgend eine, diesem Zwecke nicht entsprechende Forderung an sie zu stellen, beschränkte die Preußische Regierung sich darauf, ein nicht weniger aufrichtiges Entgegenkommen von Seiten der Bevollmächtigten für sich in Anspruch zu nehmen. Allein gleich bei dem Beginne der Sitzungen ergab sich, daß nicht sämmtliche Kommissarien die Grundlage betraten, auf welcher allein zur Erreichung des vorgesteckten Zieles zu gelangen war. Ein Theil der Bevollmächtigten war beauftragt, vor allem die Verpflichtungen zu vertreten, welche ihre Regierungen ohne die Betheiligung Preußens und und der übrigen Staaten, zu Wien gegen Oesterreich eingegangen waren. Die dort vereinbarten Entwürfe, welche einen Zoll- und Handels-Vertrag und einen Zolleinigungs-Vertrag betreffen, wurden der Preußischen Regierung mitgetheilt. Die damit verbundenen Tarif-Entwürfe mußten als durchaus problematisch erscheinen, da die definitive Feststellung der Tarife in dem Wiener Schlußprotokoll ausdrücklich vorbehalten worden war. Andere Wiener Vertrags-Entwürfe, auf welche die Darmstädter Vereinbarungen Bezug nehmen, blieben der Kenntniß der Preußischen Regierung entzogen. Offenbar verkannte sie nicht, daß die ihr gestellten auf gleichzeitige Verhandlung der Oesterreichischen Entwürfe und derjenigen, welche den September-Vertrag betreffen, wenn sie auf dieselben einging, bevor die Verhandlungen, zu denen die Konferenz eingeladen war, eine befriedigende Erledigung gefunden hatten, dem Gange der letzteren eine Richtung verleihen mußten, die nicht nur den Zweck derselben, die Erneuerung des Zollvereins auf erweiterter Basis vereitelt, sondern auch Preußen in unabsehbare Verwickelungen verflochten, und jedenfalls das ihm zustehende Recht der Selbstbestimmung nach mehr als einer Seite beschränkt haben würden. Nur dieses Recht brachte die Preußische Regierung zur Ausübung, indem sie an ihrem von innerer Nothwendigkeit ihr vorgeschriebenen Gesichtspunkte festhielt. Ihrerseits legte sie den übrigen Regierungen den September-Vertrag nicht, wie manche Stimmen vorgaben, als ein sic volo, sic jubeo, sondern als einen Gegenstand freier Vereinbarung vor. In keiner der von Preußischer Seite abgegebenen Erklärungen ist auch nur die entfernteste Andeutung einer Stimmung zu erkennen, welche durch die Tendenz der Darmstädter Verträge, durch das Gebahren so mancher ministeriellen Organe wohl hätte hervorgerufen werden können.

Als nach einer durch diese Lage der Verhandlungen gerechtfertigten Unterbrechung der Sitzungen die Konferenz am 21. August wieder zusammentrat, schien man einer Verständigung näher zu kommen. Zwar wurden nicht beide Punkte, ohne deren Erledigung Preußen am 20. Juli die Verhandlungen mit der Gesammtheit nicht wieder aufnehmen zu können erklärt hatte, in der Kollektiverklärung vom 21. August befriedigend beantwortet. Die Preußische Regierung glaubte indessen, die Frage des September-Vertrages nunmehr als in befriedigendem Sinne erledigt betrachten zu dürfen. Ihrerseits ertheilte sie auf die ihr vorgelegte Frage in Betreff des Wiener Entwurfs eines Handels- und Zollvertrages unumwunden, auch auf frühere Verabredungen sich beziehende Erläuterungen. Indem sie dagegen ihren Wunsch, durch eine befriedigende Rückäußerung in Betreff des unverzögerten Abschlusses der neuen Zollvereinsverträge in den Stand gesetzt zu werden, die Verhandlungen mit der Gesammtheit alsbald, und spätestens in der ersten Hälfte des September wieder aufzunehmen, aufs neue darlegte, hatte sie sich der ausdrücklichen Zustimmung Hannovers, Oldenburgs, Braunschweigs und der Regierungen des Thüringschen Vereines zu erfreuen.

Die so gerechte Erwartung der Preußischen Regierung wurde leider nicht erfüllt. In der auf den letzten Tag der ersten Hälfte des September anberaumten Sitzung erklärten die Kommissarien derjenigen Regierungen, deren zustimmender Rückäußerungen noch entgegengesehen wurde, sich ohne Instruktion zu befinden. Es blieb daher in Betracht der dringenden Nothwendigkeit, die Frage über den Umfang des künftigen Vereines baldigst festzustellen, nichts Anderes übrig, als bis auf Weiteres nur mit den Kommissarien, welche der Preußischen Erklärung vom 30. August beigestimmt hatten, die Verhandlungen fortzusetzen. Eine weitere Verhandlung mit der Gesammtheit in der bisherigen Weise würde unverkennbar zu dem gewünschten Ergebniß nicht geführt haben, und die inzwischen zur Publizität gelangte, in München verabredete Erklärung gibt zur vollen Genüge den Beweis, daß man damit dem Ziele auch nicht um einen Schritt näher getreten wäre. Um aber jeder irrigen Deutung ihres Verfahrens vorzubeugen, und sämmtlichen Zollvereinsgenossen die Bahn der gemeinschaftlichen Verständigung offen zu halten, hat die Preußische Regierung, nachdem sie noch bis zum 27. September gewartet, an diesem Tage die in der mitgetheilten Depesche enthaltene Erklärung an diejenigen Kabinette gerichtet, deren Rückäußerungen sie bis dahin vergeblich entgegengesehen. Sie hat darin die Bereitwilligkeit zu erkennen gegeben, auch nach dem Aufhören der bisherigen Konferenzen mit ihnen wieder in Verhandlungen zu treten, sofern sie dazu durch eine zustimmende Erklärung über den Punkt, daß die Verhandlungen mit Oestererich über einen Zoll- und Handelsvertrag erst nach Abschluß des Vertrages über Erneuerung und Erweiterung des Zollvereines zu eröffnen seien, in den Stand gesetzt sein werde.

Indem wir diese Darstellung schließen, erwarten wir mit ruhiger, aber ernster Fassung die Ergebnisse der Zukunft. Das bisherige Bündniß, welches Preußen mit dem überwiegenden Theile der Staaten Deutschlands zu einem gemeinschaftlichen Zoll- und Handels-Gebiete vereinigte, beruhte auf der Grundlage gleichartiger materieller Interessen. Die Bedingungen seiner Dauer lagen in dem Geiste gegenseitigen Vertrauens und aufrichtiger Eintracht, welcher alle Mitglieder des Vereins beseelte. Preußen hatte sich die Aufgabe gestellt, auf der gegebenen Grundlage den vorhandenen Bau zu erweitern. Von dem Bewußtsein treuerfüllter Verpflichtungen getragen, durfte es sich wohl für berechtigt halten, auf das Einverständniß seiner bisherigen Vereinsgenossen für die Erweiterung des Bündnisses zu zählen.

Deutschland.

(Berlin, den 4. Oktober. Gestern Nachmittag, nach aufge-

hobener Familientafel, empfing des Königs Majestät in Sanssouci den Ministerpräsidenten und nahm dessen Vortrag entgegen. Herr von Manteuffel kehrte um 8 Uhr Abends nach Berlin zurück.

Morgen Vormittag war im Schlosse Bellevue ein Ministerrath unter dem Vorsitze des Königs angesagt. Wie ich jedoch heute früh aus glaubwürdigem Munde erfahren habe, hat Se. Majestät anders beschlossen und fällt darum diese Sitzung aus.

Der Prinz Albrecht feierte heute seinen 43. Geburtstag. Der Prinz, der gegenwärtig mit seinen jüngern Kindern das Marmorpalais in Potsdam bewohnt, gab daselbst ein Dejeuner; das Festdiner, welches der König veranstaltet hatte, wurde in dem im Wildparke gelegenen Schlosse Belvedere eingenommen und waren die jetzt hier anwesenden Mitglieder der K. Familie sämmtlich zugegen.

Der Hannöversche Bevollmächtigte bei den Zollconferenzen, General-Steuer-Direktor Klenze, hat sich nach Hannover zurückbegeben, und der Graf v. Alvensleben, der sich daselbst einige Tage aufgehalten hat, ist heut hieher zurückgekehrt.

Graf v. Hatzfeldt, diesseitiger Gesandter bei der Französischen Republik, ist hier angekommen, und dürfte nun bald bekannt werden, wer dazu ausersehen ist, diesen Diplomaten in Paris zu ersetzen. Ich habe Ihnen bereits den Grafen Bernstorff genannt; es fragt sich nur, ob derselbe sich auch zur Annahme dieses Postens bereit erklären wird.

Nachdem die Verhandlungen mit den Coalitions-Regierungen abgebrochen sind und auch die mit den übrigen Staaten für den Augenblick ruhen, ist das Gouvernement jetzt damit beschäftigt, neue Zollverträge mit den Thüringischen Staaten abzuschließen. Wie ich höre, ist der Abschluß bereits nahe. — Von einigen der bereits abgereisten Coalitions-Bevollmächtigten will man hier wissen, daß sie sich mit schwerem Herzen zur Abreise angeschickt und nicht undeutlich zu verstehen gegeben haben, daß sie selber an ein Wiedersehen glaubten. Nun, jedenfalls wird ihnen die Umkehr leicht genug gemacht; die bekannte, an die Gesandten dieser Regierungen gerichtete Depesche giebt ihnen den Wegweiser an die Hand, und bald dürfte diesen Vertretern der Preuß. Regierung auch noch nähere, präcisirtere Instruktion in dieser Angelegenheit zugehen.

Wie bereits bekannt, hat die Partei der Gothaer unlängst hier eine Conferenz abgehalten, um gemeinsame Schritte bei den bevorstehenden Wahlen zu verabreden und die verschiedenen Fraktionen zu einem einheitlichen Handeln zu stimmen. Ganz dasselbe Verfahren ist schon vorher von der äußersten Rechten beobachtet worden und soll es namentlich das Werk der ständischen Partei sein, daß die Provinzial-Landtage überall in ihrem Vorgehen eine Uebereinstimmung documentiren.

— Die Haupt-Verwaltung der Staatsschulden erläßt eine Bekanntmachung, die im Michaelis-Termine 1852 ausgelooften und resp. zur Zahlung ausgesetzten vormals Sächsischen, jetzt Preußischen Kammer-Kredit-Kassenscheine betreffend.

— Bis zum 1. Oktober c. Mittags waren in Berlin als an der Cholera erkrankt angemeldet 82, Zugang bis 2. Oktober Mittags 6, zusammen 88. Davon sind 14 genesen, 45 gestorben, 29 in Behandlung verblieben.

Breslau, den 29. Sept. Der Schlesische Provinzial-Landtag hat, nachdem die Berathung der Gemeinde-Ordnung beendet worden, heute die Diskussion der Provinzial-Ordnung begonnen. (C. Z. f. Schl.)

Stettin, den 28. Sept. In der 6. Plenar-Sitzung (am 25.) des Pommerschen Landtages ward das Gutachten über den Gesetz-Entwurf, betreffend die ländliche Gemeinde-Verfassung, weiter berathen.

Bütow, den 1. Oktober. Ein eigenthümliches Phänomen hat unsere Umgegend in ungewöhnliche Aufregung versetzt. Am 29. v. M., Vormittags 10 Uhr, entstand bei völlig heiterem Himmel ein plötzliches Brausen in der Atmosphäre und dann ward ein so entsetzlicher Knall vernommen mit nachfolgender Erschütterung des Erdbodens, daß die Viehherden auf der Weide scheu auseinanderstoben. Einige in der Nähe der Stadt beim Aufnehmen der Kartoffeln beschäftigte Leute warfen die Werkzeuge von sich, und liefen zum Theil in großer Angst in die Stadt. Andere wollen nach dem Brausen in der Luft und der darauf erfolgten Explosion ein starkes unterirdisches Rollen und eine wellenförmige Bewegung des Erdbodens in der Richtung nach Westen wahrgenommen haben. In der Stadt vermeinten einige Personen, daß der Giebel ihres oder des Nachbarhauses eingestürzt sei, und beeilten sich ihre Wohnung zu verlassen. — Die wahrscheinlichste Erklärung dieses von so vielen Personen wahrgenommenen Phänomens ist, daß in der Gegend von Bütow ein Meteorstein von beträchtlicher Größe gefallen ist. — In unserm Städtchen sind in den letzten Tagen 5 Cholerafälle, welche meist tödtlich verliefen, vorgekommen. Ferner sind auf einem Dorfe, in der Nähe von Stolp, 7 Cholerafälle vorgekommen, von denen bereits 4 tödtlich mit rapidem Verlaufe endeten.

Königsberg, den 30. September. Heute fand die Schluß-Sitzung des Provinzial-Landtags statt. Aus der Schlußrede des Landtags-Commissarius heben wir Folgendes hervor: „Gewissenhaft haben Sie im allseitigen Interesse der Provinz die Vorlagen der Staatsregierung erwogen und begutachtet; die Wichtigsten derselben haben Ihre Billigung erhalten; diese haben Sie der Provinzialordnung aus Rücksicht auf die bestehende Verfassung nicht ertheilen zu dürfen geglaubt. Seien Sie versichert, daß die Regierung die von Ihnen erhobenen Bedenken mit großem Ernst und aller Unbefangenheit erwägen wird. Ihren Provinzial-Instituten haben sie die gewohnte Fürsorge gewidmet; allein denkwürdig und segensreich wird dieser Landtag vor Allem durch Ihre Beschlüsse zur Bildung eines Provinzial-Straßenfonds; die Staatsregierung wird sich, ich hoffe es zuversichtlich, Ihren Anerbietungen und Ihren Anforderungen nicht entziehen."

Königsberg, den 2. Oktober. Vom 30. September bis 1ten Oktober Mittags sind als an der Cholera erkrankt angemeldet 23 Personen, gestorben 5, genesen 3.

Merseburg, den 27. Sept. In der gestrigen und heutigen Plenarsitzung der Provinzial-Vertretung wurde über den Entwurf einer Landgemeinde-Ordnung für die Provinz Sachsen berathen. Zunächst sprach man sich auch in pleno dankbar und freudig darüber aus, daß Königl. Staats-Regierung die Gemeinde-Ordnung vom 11. März 1850 suspendirt, und unter Berücksichtigung der auf dem vorjährigen Provinzial-Landtage ausgesprochenen Wünsche eine den Bedürfnissen des Landes entsprechendere Gemeinde-Ordnung zu geben sich bewogen gefunden habe.

Düsseldorf, den 28. September. In der zweiten Sitzung unseres Provinziallandtages rechtfertigte sich der Herr Landtagsmarschall, Freiherr v. Waldbott-Bossenheim-Bornheim, vor der Versammlung, unter Bezugnahme auf die betreffende Berührung in der Eröffnungsrede des Königlichen Landtags-Kommissarius, Herrn Ober-Präsidenten v. Kleist-Retzow, darüber, daß er eigenmächtig über das Ständehaus im Interesse der darin befindlichen Gewerbe-Ausstellung verfügt habe. Er führte zu dem Ende an, der Zusammentritt des Landtags sei früher erfolgt, als man im Voraus erwartet habe, eine plötzliche Wegräumung der im Ständehause ausgestellten Industrie-Produkte würde außer dem Verderb der Sachen noch mancherlei Uebelstände herbeigeführt haben. Er, der Marschall, glaube unter den obwaltenden Umständen nicht anders haben handeln zu dürfen, unterwerfe sein Verfahren aber dem nachträglichen Urtheil des Landtags. Die Versammlung ertheilte gegen eine Stimme nicht allein ihre Zustimmung zu dem von dem Herrn Marschall eingehaltenen Verfahren, sondern sprach noch auf den Antrag eines ritterschaftlichen Abgeordneten dem Marschall ihren Dank für die den gewerblichen Interessen dadurch erwiesene Aufmerksamkeit aus. (Düss. Ztg.)

Aachen, den 29. September. Gestern sind Ihre Majestät die verwittwete Königin der Franzosen unter dem Namen einer Gräfin v. Neuilly, sowie Se. Königliche Hoheit der Prinz von Joinville, mit einem kleinem Gefolge und begleitet von dem Herrn General v. Moedekerke, Adjutanten Sr. Majestät des Königs der Belgier, per Extrazug von Ostende hier eingetroffen und in Nuellens Hotel abgestiegen, das zu ihrem Empfange auf das eleganteste ausgeschmückt war. Die hohen Herrschaften besichtigten gestern noch, geführt von Hrn. Nuellens, den Dom und das Rathhaus und sprachen überall ihre große Zufriedenheit über das Gesehene so wie über die ihnen gewordene Aufmerksamkeit aus. Dieselben werden heute Nachmittag ihre Reise fortsetzen. (Aach. Ztg.)

Neustrelitz, den 30. September. In Stelle des Oberst-Lieutenants v. Sydow, der zum Kommandeur des Preußischen 8ten Inf.- (Leib-) Regiments ernannt worden ist, ist der Major von Rosenberg-Gruszczynski vom Kaiser-Franz-Grenadier-Regiment mit der Führung des großherzoglich mecklenburg-strelitzschen Infanterie-Bataillons beauftragt worden. (Rost. Ztg.)

Frankfurt a. M., den 1. Oktober. Die vom Senate dem gesetzgebenden Körper mitgetheilten Aktenstücke über die Verfassungs-Frage bestehen in den gedruckten Protokollen der Bundes-Kommission über die Verfassungsänderungen in Frankfurt und Bremen, so wie dem im Monat August gefaßten Beschluß der Bundesversammlung wegen Frankfurt, der bekanntlich den Senat auffordert, die Gesetze vom Oktober 1848 und Februar 1819 (Begründung einer neuen Verfassung durch eine konstituirende Versammlung und Gleichstellung der Juden, Beisassen und Landbewohner) für ungültig zu erklären und die Konstitutions-Ergänzungs-Akte von 1816 wieder in volle Wirksamkeit zu setzen. Das die Frankfurter Verfassungsfrage betreffende Ausschußgutachten füllt 32 Folioseiten und enthält eine Widerlegung der von dem Frankfurter Senat aufgestellten Behauptung, daß keine Veranlassung für den Bund vorliege, auf Grund des Artikels 46. der Wiener Kongreßakte in dieser Angelegenheit einzuschreiten. — Prinz Lucian Bonaparte, Fürst von Canino, hat auch vorgestern und gestern wieder mit abwechselndem Glücke in Homburg gespielt. Nachdem er abermals eine ansehnliche Summe gewonnen hatte (man spricht von 140,000 Franken), mußte die Bank das Spiel für kurze Zeit schließen. Sie soll sich auf telegraphischem Wege neue Geldmittel aus Paris verschrieben haben. (Fr. Postztg.)

In Weimar ist am 26. September per Leipzig ein sehr beachtenswerther Brief über das Verbleiben Sachsens im Zollverein angelangt, der aus einer sehr verlässigen Quelle stammen soll und folgendermaßen lautet: „Sie haben noch kein rechtes Vertrauen zu meiner letzten Nachricht wegen Sachsens Verbleiben im Zollverbande, und doch bestätige ich sie heute wiederholt und sie wird sich immer bewähren, obwohl Sie vor der Hand nichts Offizielles darüber lesen werden. Jetzt, wo Preußen Ernst macht, war es nöthig, daß von Seiten Leipzigs doch etwas geschah, und der Bürgermeister Koch reiste selbst nach Dresden, um Leipzigs Befürchtungen darzustellen. Er hat die bündigsten Versicherungen von dort mitgebracht, nämlich daß Sachsen trotz aller Unterhandlungen nicht daran denkt, sich vom preußischen Zollverein loszusagen, und daß eine Einigung bestimmt erfolgen werde. Es war behufs der Meßgeschäfte nothwendig, daß dies hier bekannt würde, und darum nahm und nimmt der Bürgermeister keinen Anstand, dies Jedermann zu erzählen. Liest man die Zeitungen, so sieht es allerdings ganz anders aus, aber bei uns selbst hat man nicht die geringste Sorge mehr darüber; man glaubt und vertraut."

Schweiz.

Bern, den 26. Septbr. Nach alter Uebung hat gestern Abend der Bundesrath im Gasthof zur Krone ein diplomatisches Diner gegeben, bei welchem das ganze in Bern residirende diplomatische Korps, die Präsidenten der hiesigen Behörden und die Oberangestellten der eidgenössischen Verwaltung anwesend waren. — Nach Briefen aus Lausanne hat sich der Gesundheitszustand der Frau Herzogin von Orleans bedeutend gebessert und die Schmerzen, welche ihr der erlittene Unfall verursacht, nehmen zusehends ab. — Durch die Kanalisation der Jura-Gewässer, auf welche jetzt von allen Seiten gedrungen wird, werden im Bereich von 64,000 Jucharten erreicht: die Verhütung der öfteren und schädlichen Ueberschwemmungen, die Ermöglichung und Erleichterung der Entsumpfung von mehr als 30,000 Juch. Moosland, ein bedeutendes an Landgewinne und endlich eine Wasserstraße, welche eine Eisenbahn auf der Strecke von Solothurn bis Yverdon entbehrlich machen, somit eine Ersparniß von 24 Mill. bewirken würde. Was die ultramontane Partei in der Schweiz will, das hat ihr junger Nachwuchs, der streng katholische „Schweiz. Studentenverein" in seiner jüngsten Versammlung zu Brieg im Oberwallis gezeigt. In seiner mit großem Beifall aufgenommenen Eröffnungsrede sagte nämlich der Vereinspräsident u. A.: „Das Vorwärts führt zum Verderben, wenn in wilden Tagen Alles dem dunkeln Abgrunde entgegeneilt. Daß wir nicht in den Strudel hinabgezogen werden, dazu ist unsere Vereinigung." (Fr. J.)

Basel, den 29. Septbr. Zu den bisherigen Nachrichten über Erdschlipfe bei der letzten Regenzeit kommt nun noch eine weitere aus Wettingen. Es zeigt sich nämlich über dem schönsten Theile des herrlichen Wettinger Rebberges eine über 1000 Fuß lange Spalte, die stark einen halben Schuh breit und an mehreren Stellen bei 10 Fuß tief ist, und man glaubt, daß eine ungeheure Fläche sich in Bewegung befinde. Sollte das Unglück über Wettingen wirklich hereinbrechen, so wäre ein großer Theil des schönen Rebberges dahin. Dagegen tröstet ein erfahrener Landmann die Leser des „Schweizerboten" damit, die Ueberschwemmung habe eine seit Menschengedenken nie so groß gewesene Menge Mäuse, Engerlinge, Würmer u. s. vernichtet.

Am 24. d. Mts. war der Neuenburger See gewaltig aufgeregt; eine mit Waaren beladene Barke ist zwischen Stäfis und Yverdon untergegangen, wobei vier Mann umkamen; vergeblich versuchte eine Rettungsbarke, von Yvonand Hülfe zu bringen, sie hatte Mühe, sich selbst zu retten. Auch das Dampfschiff „der Schwan" stand bei Corcelettes in großer Gefahr, die Passagiere desselben wurden durch ein von Oberst Bourgeois abgeschicktes Boot mit drei Mann nach acht gefahrvollen Fahrten in Corcelettes ans Land gesetzt und von Herrn Bourgeois aufs gastfreundschaftlichste aufgenommen.

Frankreich.

Paris, den 29. September. Zu Arles, wo der Prinz vom Maire und Deputirten Remacle mit einer imperialistischen Anrede empfangen wurde, traf er nicht nur, wie überall, lauter ihn auf den Thron seines Oheims einladende Symbole, Sprüche und Ausrufungen, sondern auch auf einem Triumphbogen am Anfang der „Promenade de Lices" die Worte: „Er wird das Angesicht der Erde erneuern". Auch in der dortigen Kathedrale empfing er vom Erzbischof Segen und Weihrach und das Domine salvum fac Napoleonem wurde dreimal angestimmt. — Als der Prinz auf der Weiterreise nach Marseille aus dem fünf Viertelstunden langen Nerthe-Tunnel herauskam, gewahrte er sogleich das Mittelländische Meer und an seinem äußersten Horizont schon den mächtigen Schraubendampfer „Napoleon", der herbeieilte, um ihn von Marseille nach Toulon zu führen. — Am 25. um $3\frac{1}{2}$ Uhr Nachmittags hielt Louis Napoleon unter den gewöhnlichen Feierlichkeiten: Kanonendonner, Glockengeläute, Hurrahrufen, Ueberreichung der Stadtschlüssel durch den Maire, Begleitung von Deputationen aller Gattung mit fliegenden Fahnen u. s. w., seinen Einzug in Marseille. Er war in Generallieutenants-Uniform, das breite rothe Großband der Ehrenlegion schräg über der Brust und mit der am 22. Januar gestifteten militairischen Denkmünze dekorirt. Den ganzen Weg des Prinzen hatte die Marseiller Garnison, bestehend aus 4 Infanterie-Regimentern, einem Kavallerie-Regiment und einer Artillerie-Batterie besetzt. Der Maire von Marseille, Hr. v. Chantérac, gleichzeitig Mitglied des gesetzgebenden Körpers, redete in seiner Ansprache an den Prinzen der „Dauer und Stätigkeit" das Wort und überreichte zudem auch eine in gleichem Sinne abgefaßte Adresse des Gemeinderaths. Aber in der Antwort des Prinzen blieb dieser Punkt gänzlich unberührt: „Ich danke Ihnen", entgegnete er, „für die wohlwollenden Worte, die Sie an mich gerichtet haben. Ich wünschte schon lange, Marseille zu sehen; es ist mir daran gelegen, seine Wünsche und Bedürfnisse genau zu kennen. Seien Sie überzeugt, daß meine Wünsche und mehr als meine Wünsche für die Entwicklung seines Handels und Wohlstandes sind. Ich wünsche, daß die Sorgfalt meiner Regierung sich über Ihre Stadt erstrecke, ihre großen Interessen schütze und ihre Zukunft sichere. Der Süden wie der Norden, der Südwesten wie der Nordwesten müssen an der schützenden Sorgfalt der Regierung gleichen Antheil haben." Zu Marseille stellte auch der frühere Staatsminister Casabianca die Deputation des Corsischen Generalraths vor. Um den Platz Saint-Ferréol herum hatten sich die Schiffe aller Nationen gesammelt und ihre Flaggen aufgezogen.

Der „Moniteur" fährt fort, imperialistische Gemeinderaths- und Bezirksraths-Adressen zu veröffentlichen. In einem derselben aus St. Agnon (Drome) heißt es: „Prinz, die Französische Nation wünscht eine Krone auf dem Haupte ihres Bräutigams zu sehen. Es fragt Sie: Wollen Sie das Kaiserliche Scepter? Prinz, antworten Sie: Ja! Und es wird eine gute Heirath sein" In einer andern spricht man von der dreifachen Legitimität Louis Napoleons: „Sie sind der Erbe des Kaisers, der Besieger der Demagogen, der Erwählte der Französischen Nation. Ist das nicht der dreifache Stempel einer Legitimität, vor welcher jede andere bei Seite treten muß? — Das hiesige diplomatische Corps, schreibt ein Pariser Corresp. der K. Z, soll beschlossen haben, in einem Collektivschreiben dem Prinz-Präsidenten seine Glückwünsche darzubringen, daß er der ihm drohenden Gefahr entgangen sei. Ich theile Ihnen diese Nachricht mit, weil sie mir aus guter Quelle kommt, obwohl sie mir aus verschiedenen Gründen unwahrscheinlich dünkt.

Dänemark.

Kopenhagen, den 28. September. Es haben in diesen Tagen mehrere ernstliche Tumulte stattgefunden, in denen, der Angabe hiesiger Blätter zufolge, Holsteinsche Soldaten die Hauptrolle gespielt haben sollen. Die Berichte lauten indessen sehr abweichend. Nach „Dagbladet" brach der Lärm zuerst am Donnerstag auf Christianshavn los (nach andern am Freitag). Sechs Train-Konstabler waren, um ihre Löhnung zu wechseln, in ein Wirthshaus dicht an der Kaserne des 5. Jäger-Corps gegangen, tranken Schnaps und sangen das Fredericia-Lied. Darob entrüstet, holte ein Kieler Jäger 5—6 Kameraden aus der Kaserne, schlug auf den Tisch und erklärte, wenn die Holsteiner nicht „meerumschlungen" singen dürften, so sollten die Dänen auch nicht ihre Lieder singen. Da die Dänen dennoch fortsangen und immer mehr Holsteiner Jäger, darunter zwei bewaffnete, hinzukamen, auch Einer derselben sich für einen echten Schleswig-Holsteiner erklärte und dem Konstabler die Faust ins Gesicht ballte, gab es eine furchtbare Prügelei, wobei die Kieler Jäger übel zugedeckt sein sollen, aber auch die Konstabler schwere Säbelhiebe erhielten. — Noch ernstlicher ging es vorigen Sonntag Abend in der Adel- und Solvgade zu. Hier hatten Holsteinsche Soldaten schon öfters am Tanze in der Kleinschmiede-Herberge Theil genommen, doch nahmen die Gesellen daran Anstoß, daß sie ihre Säbel trugen. Diesmal waren ihrer etwa an 20 beisammen, und da sie ihre Säbel nicht ablegen wollten, woraus eine Schlägerei mit einem Büchsenmacher entstand, so mußten sie die Herberge verlassen, kamen aber in größerer Anzahl zurück und stürmten die Thüre mit gezogenen Säbeln. Als nun ein herbeigeholter Polizei-Gendarm sie die Treppe herunter und auf die Straße gewiesen hatte (so berichtet „Flyveposten") insultirten und überfielen sie mit gezogenen Klingen die Vorübergehenden. Nun wurde mehr Polizei requirirt, und die Tumultanten in die Adelgade getrieben. Ein Polizeibeamter erhielt Säbelhiebe am Kopfe, an der Schulter und der Hand, und mußte ins Hospital gebracht werden. Aus der Kaserne strömten noch mehr Soldaten herbei, zum Theil in der Nachtjacke, aber mit Säbeln bewaffnet, und ihrer 200 sperrten die Solvgade, bis ein hinzugekommener Offizier von demselben Bataillon sie zur Ruhe brachte. Ziemlich gleichlautend (vermuthlich ebenfalls übertrieben) klingt der Bericht eines Augenzeugen in „Faedrelandet," der auch von verwundeten Civilisten spricht.

Kopenhagen, den 29. September. In Folge der erwähnten Militair-Excesse sind die Unter-Corporale und Gemeinen vom 16. und 17. Linien-Infanterie-Bataillon so wie vom 5. Jäger-Corps in ihre Kasernen consignirt; Niemand von ihnen darf von 6 Uhr Abends bis zur Reveille ausgehen. Auch ist es ihnen untersagt, außer im Dienst, Seitengewehre zu tragen. In der Kaserne in der Sölvgade ist eine permanente Offizierwache und in den übrigen Kasernen sind Inspektionswachen eingerichtet.

Nach dem Schwedischen Blatte „Oeresundsposten" soll der verstorbene Prinz Gustav von Schweden sich auf der langwierigen und stürmischen Ueberfahrt von Lübeck nach Christiania eine starke Er-

kältung zugezogen haben, welche nachher in ein typhusartiges Fieber überging und den Tod des Prinzen herbeiführte.

Locales ꝛc.

Posen, den 5. Oktober. Der Herr Minister der Geistlichen- und Unterrichts-Angelegenheiten hat nunmehr die Umwandlung der Kreisschule in Fraustadt in eine Realschule unter den zwischen den städtischen Behörden und der Königlichen Regierung verabredeten Modalitäten genehmigt, resp. die in Antrag gebrachten Zuschüsse Seitens der Staatskasse bewilligt, und wird gegenwärtig unverzüglich mit der Ausführung dieser Organisation vorgeschritten werden.

μ **Kurnik**, den 3. Oktober. Gestern nach dem Abendgebete wollte ein Dieb, ein fremder Jude, der auch dem Gottesdienst beigewohnt hatte und nach Beendigung desselben sich in dem Bethause einschließen ließ, dieses bestehlen. Durch die Wächter wurde er aber entdeckt und beim Tempelraube ergriffen. Nach seinem eigenen Geständniß will er noch zwei Mithelfer gehabt haben, welche aber bis dahin noch nicht ergriffen sind.

Der heute fürchterlich wüthende Sturm hat unbeschreiblichen Schaden auf Feldern und an Gebäuden angerichtet, die sandigen Felder sind ganz geebnet und ganze Strecken sind verweht. An vielen Häusern sind die Fenster zersprungen und die Dächer abgedeckt worden.

✱✱ **Neustadt b. Pinne.** In den Dörfern in unserer Umgegend fängt jetzt erst die Cholera an, zu wüthen; besonders ist dies der Fall in Bolewice und Grudna. Die Landleute überlassen sich dabei ihrem Schicksal mit einer an Türkischen Fatalismus grenzenden Stumpfheit und Apathie.

8 **Meseritz**, den 3. Oktober. Der unter dem Vorsitz des Herrn Landraths Schneider zu Meseritz ins Leben getretene Seidenbauverein der Provinz Posen geht, nach seinen Statuten, von der Ueberzeugung aus, daß unser Klima sowohl dem Maulbeerbaume als der Seidenraupe günstig ist, daß unsere Seide der in Frankreich und Italien gewonnenen durchaus nicht nachsteht, und daß nur Vorurtheil oder Unkenntniß die Zucht der Seidenraupen mit besonderen Schwierigkeiten verbunden erachtet.

Er glaubt, daß durch allmählige Verbreitung dieses Industriezweiges das Geld, welches jetzt für Seide in's Ausland geht, dem Staate erhalten werden kann, daß größere und kleinere Grundbesitzer sich durch Maulbeeranlagen und Seidenbau eine höhere Rente von ihren Kapitalien sichern, und daß auch Minderbemittelte durch diese gewinnbringende Beschäftigung sich eine nicht unerhebliche Erwerbsquelle verschaffen können.

Zweck des Vereins ist nun die Beförderung des Seidenbaus in der Provinz Posen: 1) durch Vermehrung der Maulbeerbaum-Pflanzungen, insbesondere der Baumschulen und Hecken; 2) durch theoretische und praktische Belehrung über Maulbeerbaum- und Seidenzucht und das Haspeln der Seide; 3) Eröffnung einer neuen Erwerbsquelle für Hülfsbedürftige und für solche, die ihre Vermögensumstände auf einfache und leichte Weise verbessern wollen.

Die Mittel zur Erreichung dieses Zwecks sind: 1) das unentgeltliche Vertheilen von Maulbeer-Samen, Pflanzen und Bäumen, dann auch der Eier des Seidenspinners; 2) Erleichterung des Absatzes der gewonnenen Cocons an die bereits bestehenden und die noch zu errichtenden Haspelanstalten. (Die Central-Haspelanstalt des Vereinssekretairs, Seminarlehrers Kiszewski in Paradies kauft sie und zahlt dafür die Staatsprämie. Auch sind von ihr Raupeneier, Maulbeer-Samen, Pflanzen und Bäume zu beziehen.) 3) Unterstützung bedürftiger Personen, welche die Maulbeerbaumzucht, den Seidenbau und das Haspeln der Seide in den Musteranstalten erlernen wollen; 4) Verbreitung belehrender Schriften über den Seidenbau.

Die Fonds werden aus den Beiträgen der Mitglieder gewonnen. Mitglied kann sowohl eine ganze Corporation, als jeder Einzelne werden, der sich, wegen seiner Aufnahme, schriftlich oder mündlich beim Vorstande meldet. Der jährliche Beitrag eines Mitglieds beträgt: 1) für ganze Corporationen, Vereine, Gemeinden ꝛc. 3 Rthlr.; 2) für größere Gutsbesitzer und Pächter, höhere Beamte, Fabrikanten ꝛc. 2 Rthlr.; 3) für kleinere Gutsbesitzer und Pächter, Beamte und Geistliche ꝛc. 1 Rthlr.; 4) für bäuerliche Wirthe, Elementarlehrer ꝛc. 15 Sgr.

Es ist nun recht sehr zu wünschen, daß der neue Verein in der Zahl seiner Mitglieder recht bald erheblich wachse, damit die mit so schönem Erfolg bereits begonnene Seidenbauzucht in unserer Provinz gedeihlichen Aufschwung nehme.

ξ **Bromberg**, den 3. Oktober. Auf Veranlassung der hiesigen Staatsanwaltschaft ist die Nr. 78 des „Bromberger Wochenblattes" gestern konfiszirt worden; sämmtliche Exemplare sollen jedoch bereits ausgegeben und die Beschlagnahme daher unmöglich gewesen sein. Der Grund zur Confiskation hat, wie wir hören, ein Artikel gegen einen hiesigen hochgestellten Beamten geboten.

— Gestern hat im hiesigen Colosseum eine Sitzung des landwirthschaftlichen Kreisvereins stattgefunden. Unter den eingegangenen Correspondenzen befand sich zunächst ein Schreiben vom Landes-Oekonomie-Collegium, worin ausführliche Verhaltungsregeln bei der Kartoffelkrankheit mitgetheilt waren, welche theilweise vorgelesen wurden. Ferner hatte die Gesellschaft zur Beförderung des Flachs- und Hanf-Baues dem Verein eine auf den Anbau und die Cultur dieser Pflanzen bezügliche Schrift zugesandt. Endlich wurde ein Schreiben der im April und Mai d. J. in Berlin versammelt gewesenen Vertreter „landwirthschaftlicher Central-Vereine in Preußen" mitgetheilt, das bei der Rekonstituirung des Zollvereins die möglichste Herabsetzung der Zölle auf Eisen, Stahl ꝛc. betraf und motivirte. In der Denkschrift an das hohe Staatsministerium heißt es unter Anderem:

„Die Vertreter der Landwirthschaft glaubten, ehe sie zu der Berathung über die einzelnen Abänderungen des Tarifs schritten, vor Allem die leitende Grundansicht ihrer Verhandlungen am Besten dadurch zu bethätigen, wenn sie für sich jeden landwirthschaftliche Rohprodukte schützenden Zoll ablehnten. Sie wünschten — so weit an Ihnen — nicht ferner Zölle beibehalten zu wissen, deren praktische Wirksamkeit, wenn auch für einzelne Grenz-Distrikte von einiger Bedeutung, doch für das Allgemeine als völlig werthlos bezeichnet werden kann. Der Landwirthschaft aber lassen diese Zölle das Odium, als beanspruche sie für ihre Roh-Erzeugnisse Schutzzölle, während sie die Unzulässigkeit derselben bei anderen Industrie-Zweigen nachwies und ihre Aufhebung befürwortet."

Die in dieser Hinsicht beantragte Erklärung:

„Die Landwirthschaft bedarf und verlangt keinen Schutz für ihre Roh-Produkte, d. h. für Getreide, Hülsenfrüchte, Sämereien, Beeren, Hopfen, Vieh, Butter, Fleisch ꝛc."

wurde einstimmig zum Beschluß erhoben.

Das Ergebniß der Berathung in Bezug auf die Abänderungen des Tarifs wurde in folgendem Gesuche zusammengefaßt:

„Ein hohes Staats-Ministerium wolle die betreffenden Tarifsätze, wie folgt, abändern:

I. Eisen und Stahl. a) Roh-Eisen aller Art, altes Bruch-Eisen, Eisenfeile, Hammerschlag frei; b) geschmiedetes und gewalztes Eisen (mit Ausnahme façonirten) in Stäben von weniger als ½ □Zoll Preußisch im Querschnitt und darüber; desgleichen Luppen-Eisen, auch Rohr- und Cement-Stahl, Guß- und raffinirter Stahl 25 Sgr. pro Cent.; c) façonirtes Eisen in Stäben; desgleichen Eisen, welches zu groben Bestandtheilen von Maschinen und Wagen (Kurbeln, Axen und dgl.) roh vorgeschmiedet ist, insofern dergleichen Bestandtheile einzeln einen Ctr. und darüber wiegen, auch Pflugschaareisen, schwarzes Eisenblech, rohes Stahlblech, rohe (unpolirte) Eisen- und Stahlplatten, Anker, sowie Anker- und Schiffsketten, Weißblech, gefirnißtes Eisenblech, polirtes Stahlblech, polirte Eisen- und Stahlplatten, Eisen- und Stahldraht 1 Rthlr. pro Ctr.; d) Eisenbahn-Schienen 15 Sgr. pro Ctr. II. Landwirthschaftliche Maschinen frei. III. Steinkohlen frei. IV. Talg 1 Rthlr. pro Ctr. V. Holz aller Art, Brennholz, Bauholz in Blöcken, Balken, Bohlen ꝛc. frei. VI. Flachs, Werg, Hanf, Heede frei. VII. Die Zollpositionen für Fabrik- und Manufakturwaaren nach dem Grundsatze von 1818 zu enormiren, nach welchem „die Eingangszölle zehn von Hundert des Werthes nach Durchschnittspreisen in der Regel nicht übersteigen sollen." VIII. Den Ausgangs-Zoll auf Wolle aufzuheben. IX. Die Durchfuhrzölle aufzuheben."

Nach Mittheilung der Correspondenzen hielt Hr. Peterson einen Vortrag über das Wohl der arbeitenden Volksklasse auf dem Lande. Er machte darauf aufmerksam, daß zur Aufmunterung und Anregung eine jährliche Prämiirung der besten Arbeiter, welche ermittelt werden müßten, von sehr wohlthätigen Folgen sein würde und schlägt vor, diese Angelegenheit bei einer nächsten Zusammenkunft einem von dem Verein erwählten Comité zu übergeben, das einen Plan in dieser Beziehung durchdächte und zum Vortrage brächte.

Hierauf hielt noch Herr Dr. Rochlitz zwei Vorträge und zwar einen über die Lungenseuche und einen über den Amerikanischen Pflug, dessen Vortheile er lebhaft hervorhob. Die nächste Sitzung des landwirthschaftlichen Vereins findet am 14. Oktober im Regierungs-Gebäude statt.

— Vor den kleinen Assisen wurde am 29. Sept. ein Wurstmacher-Gehülfe, Johann Ruszewicz von hier, zu 3 Monaten Gefängniß, sowie in die Kosten verurtheilt, weil er in einem Streite am 21. März d. J. mittelst der Gabel, worauf sonst den Käufern die Knoblauchs-Würste ꝛc. präsentirt werden, einem Soldaten einen Stich in die Brust, der bis in die Lunge drang, versetzt hatte, so daß es nur der geschickten ärztlichen Behandlung möglich geworden ist, den Verletzten am Leben zu erhalten und wieder herzustellen. — Ein anderer Gerichtsfall, wo eine unverehelichte Person, Bertha Stuhlmacher aus Neuenburg, wegen Aussetzens und vorsätzlichen Verlassens ihres Kindes unter Anklage stand, endete mit Freisprechung der Angeklagten, weil sie das Kind, wie sich ergeben, weder ausgesetzt, noch in hülfloser Lage verlassen, sondern an seinen eigenen Vater, einen hiesigen Regierungs-Supernumerar, abgeliefert habe, da sie nicht die Mittel besaß, und von dem Vater auch nichts erhielt, das Kind fernerhin zu ernähren.

≅ **Wongrowitz**, den 4. Oktbr. In der vorigen Woche ist in den Dörfern Kaliszany und Toniszewo des diesseitigen Kreises die Cholera aufgetreten und hat in ersterem Orte an einem Tage 5 Personen hingerafft. Sonst ist der Gesundheitszustand in der Stadt und im Kreise im Allgemeinen immer noch befriedigend zu nennen.

Musterung Polnischer Zeitungen.

Die Schlesische Zeitung ist in wahre Herzensangst darüber gerathen, daß unserer Musterung in Nr. 225. zufolge die Gazeta W. X. Pozn. ihre Behauptung, die Cholera sei diesmal ein rein Polnisches Produkt, mit Entrüstung zurückgewiesen und den betreffenden Artikel geradezu als einen Russischen Tendenz-Artikel bezeichnet habe. Sie weiß ihr Gewissen nicht anders zu beschwichtigen und sich nicht anders vor dem Publikum zu vertheidigen, als daß sie durch Citate weitläufig zu beweisen sucht, die Gazeta habe keineswegs ihre Entrüstung, sondern nur ihre Verwunderung über jene Behauptung ausgesprochen und von einem Russischen Tendenz-Artikel sei gar nicht die Rede gewesen, sondern überhaupt nur von einem Tendenz-Artikel; wir hätten uns daher in unserer Musterung eine Uebertreibung und geradezu eine Unwahrheit zu Schulden kommen lassen. Sich selbst konnte die Schlesische Zeitung über den Inhalt des betreffenden Artikels der Gazeta schwerlich täuschen, da derselbe zu klar und deutlich ist; es kam ihr also nur darauf an, das Deutsche Publikum, dem die Polnischen Zeitungen nicht zugänglich sind, hinters Licht zu führen, und darum citirt sie aus dem erwähnten Artikel, was ihr zu diesem Zwecke gut dünkt, was aber den eigentlichen, von uns angegebenen Inhalt desselben ins klare Licht stellt, läßt sie wohlweislich aus. Wir theilen daher zu unserer Rechtfertigung und zur Abwehr der von der Schlesischen Zeitung gegen uns ausgesprochenen falschen Anschuldigung aus dem in Rede stehenden Artikel folgende Stellen in wörtlicher Uebersetzung mit: Es ist schwer zu begreifen, wie einige Deutsche Zeitungen sich erlauben, ihren Lesern die größten Albernheiten aufzubinden; jedenfalls thun sie dies im Interesse und auf Eingebung des Auslandes. Zu diesen Zeitungen müssen wir die Schlesische rechnen, die in solchem Interesse jetzt zu beweisen sucht, daß die Asiatische Cholera ein Polnisches Produkt sei. Sie fängt ihren Tendenz-Artikel also an: Die Asiatische Cholera u. s. w. Dann heißt es von solchen Zeitungen weiter: „Treffend hat der Verfasser des „Finger Gottes" gesagt: Sie haben Ohren zum Hören, aber sie hören nicht, sie haben Augen zum Sehen, aber sie sehen nicht. Sie verschließen ihre Ohren, sie verhüllen ihre Augen und schämen sich nicht, Albernheiten in die Welt hineinzuschwatzen, die auch bei uns die kleinen Kinder nicht mehr glauben." Unserer Ansicht nach dürften diese Stellen hinreichend sein, um der Schlesischen Zeitung begreiflich zu machen, welcher Art die „Verwunderung" der Gazeta W. X. Pozn. über die Behauptung, die Cholera sei ein Polnisches Produkt, gewesen sei und was für einen Tendenz-Artikel dieselbe gemeint habe. Hoffentlich wird dieselbe sich nun auch bewogen fühlen, ihre gegen uns ausgesprochene Beschuldigung öffentlich zurückzunehmen.

Theater.

Heut am 5. Oktober hat Herr Direktor Vogt mit seiner Gesellschaft unsere Stadt verlassen, um auf einige Wochen nach Bromberg zu gehen. Die Vorstellungen in letzter Zeit zeigten, daß seines Bleibens hier vor der Hand nicht sein konnte. Noch sind die Wunden, welche die verderbliche Seuche fast in jedem Hause, in jeder Familie geschlagen, zu wenig vernarbt, um bereits wieder allgemeinere Lust und Zerstreuung zuzulassen; die nur allzu tief gebeugten Gemüther bedürfen der Ruhe, um sich zu erholen, die Zeit mit ihrem Alles lindernden Balsam allein ist es, die hier zu helfen, Frohsinn und Heiterkeit wiederzugeben vermag. Herrn Direktor Vogt, der die böse Zeit über treu bei seinen Posener Mitbürgern ausgehalten, mit denen er schon manche schlimme Stunden getheilt, aber kaum schlimmere, als die jüngst verflossenen, wollen wir von ganzem Herzen wünschen, daß in Bromberg die Vorstellungen der Gesellschaft, die ja recht tüchtige Mitglieder zählt — wozu, wie wir vernehmen, noch mehrere neu engagirte, wohl empfohlene treten — recht allgemeinen Anklang finden und er so in Etwas wenigstens für die schweren Opfer der letzten Zeit entschädigt werde. Wenn er wiederkehrt, wird hoffentlich die allgemeine Trübsal einer heiteren Stimmung gewichen sein, dann wollen wir ihn doppelt freundlich Willkommen heißen, und wir zweifeln nicht, daß Posens kunstsinnige Bewohner dann auch durch rege Theilnahme, wie in früheren Zeiten, ihr Wohlwollen für „ihren alten Vogt" an den Tag legen werden.

Personal-Chronik.

Bestätigt sind: Der kommissarische Postamts-Vorsteher, Post-Sekretär Steppuhn, als Postmeister in Gnesen; der Post-Sekretär Opolski als Ober-Postkassen-Buchhalter; der Post-Sekretär Schwarz unter Ernennung zum Ober-Post-Sekretär als Büreau-Beamte der Ober-Post-Direktion zu Bromberg; der Post-Sekretär Jäckel unter Ernennung zum Ober-Post-Sekretär als Post-Expeditions-Vorsteher in Bromberg; der frühere Post-Expeditions-Gehülfe Graumann als Post-Expedient beim Post-Speditions-Amt Nr. XI. in Bromberg; der frühere Sergeant Schendel als Post-Expedient bei der Post-Expedition in Nakel.

Versetzt sind: Der Geh. Kalkulator und Büreau-Beamte Sperber von Bromberg als Ober-Post-Kassen-Rendant nach Marienwerder; der Post-Sekrtär Conrad von Oppeln als kommissarischer Büreau-Beamte nach Bromberg.

Uebertragen sind: Dem Post-Sekretär Höne aus Berlin die kommissarische Verwaltung des Post-Speditions-Amts Nr. XI. in Bromberg; dem Post-Sekretär Polenz die kommissarische Verwaltung der Bahnhofs-Post-Expedition in Bromberg.

Angestellt sind: Als Post-Expediteure: Der Post-Expedient Mittelstädt in Filehne; der Kreisgerichts-Kanzlist Freymark in Janowiec; der Bürgermeister Kadow in Rynarzewo; der Wirthschafts-Administrator Gottgetreu in Wissek.

Angenommen sind: Als Post-Expedienten: Die Post-Expeditions-Gehülfen Marsch und Scheffler beim Post-Amte in Bromberg; der Sergeant Jordan beim Post-Amte in Gnesen, und der Post-Expeditions-Gehülfe Baltruschat im Büreau der Ober-Post-Direktion zu Bromberg.

Handelsbericht der Ostsee-Zeitung.

Berlin, den 4. Oktober. Weizen loco 56 a 63 Rt., 90 Pfd. 6 Loth bunt. Pos. $62\frac{1}{2}$ Rt. bez. Roggen loco 45 a 49 Rt., neuer 50 a 52 Rt., 83 Pfd. gemischter 45 Rt. schwimmend 86 Pfd. neuer $51\frac{1}{2}$ Rt. bez., p. Oktober $45\frac{1}{2}$ a $46\frac{1}{2}$ Rt. bez., p. Okt.-Nov. 45 und $45\frac{1}{2}$ Rt. bez., p. Frühjahr 45 u. 46 Rt. bez.

Gerste loco 38 a 40 Rt.

Hafer loco, mit der Eisenbahn, 53 Pfd. von unbeliebter Sorte zu $27\frac{1}{2}$ Rt. verk.

Erbsen loco 47 a 53 Rt.

Winterrapps 70—69 Rt. Winterrübsen do. Sommerrübsen 60 bis 59 Rt.

Rüböl loco $10\frac{1}{8}$ a $\frac{1}{4}$ Rt. bez., $10\frac{1}{4}$ Rt. Br., $10\frac{1}{6}$ Rt. Gd., p. Oktbr. $10\frac{1}{8}$ a $\frac{1}{6}$ Rt. bez., $10\frac{1}{6}$ Rt. Br. u. Gd., p. Okt.-Nov. $10\frac{1}{8}$ a $\frac{1}{6}$ Rt. bez., $10\frac{1}{6}$ Rt. Br., 10 a $10\frac{1}{12}$ Rt. Gd., p. Nov.-December $10\frac{1}{4}$ Rt. Br., $10\frac{1}{6}$ Rt. Gd., p. Decbr.-Jan. $10\frac{1}{3}$ Rt. Br., $10\frac{1}{4}$ Rt. Gd., p. Januar-Febr. $10\frac{5}{12}$ Rt. Br., $10\frac{1}{3}$ Rt. Gd., p. Febr.-März $10\frac{1}{2}$ Rt. Br., $10\frac{3}{8}$ Rt. Gd., p. März-April $10\frac{2}{3}$ Rt. Br., $10\frac{1}{2}$ Rt. Gd., p. April-Mai do.

Leinöl loco $11\frac{1}{6}$ Rt. bez., p. Lieferung $11\frac{1}{12}$ Rt.

Spiritus loco ohne Faß $24\frac{1}{4}$ a $24\frac{1}{2}$ Rt. bez., mit Faß $22\frac{1}{2}$ a $23\frac{1}{2}$ Rt. bez, $23\frac{1}{2}$ Rt. Br., $22\frac{1}{4}$ Rt. Gd., p. Oktbr. do., p. Okt.-Nov. 21 a $21\frac{1}{4}$ Rt. bez., $21\frac{1}{2}$ Rt. Br., 22 Rt. Gd., p November-Decbr. $20\frac{1}{4}$ a $\frac{1}{2}$ Rt. bez., $20\frac{1}{2}$ Rt. Br., $20\frac{1}{4}$ Rt. Gd., p. April-Mai $20\frac{1}{4}$ a $\frac{1}{2}$ Rt. bez., $20\frac{1}{2}$ Rt. Br., $20\frac{1}{4}$ a $\frac{1}{2}$ Rt. Gd.

Geschäftsverkehr nicht erheblich. Weizen beschränkter Handel. Roggen die gemachten Verkäufe zeigen eine neue Besserung. Rüböl nach einer Flaue am Sonnabend heute wieder besser. Loco-Waare zur Versendung besonders bevorzugt, Termine ebenfalls in festerer Haltung. Spiritus bei zunehmender Frage besser bezahlt.

Stettin, den 4. Oktober. Nach der Börse. Weizen loco 91 bis 92 Pfd. Pomm 100 Wspl. mit 61 Rt bez., Sonnabend p. Frühjahr gelber 89 Pf effekt. hier zu liefern, 59 Rt. bezahlt.

Roggen sehr fest, p. Oktober 45 a $45\frac{1}{4}$ Rt. bez. u. Gd., p. Oktober-November 44 a $44\frac{1}{4}$ Rt. bez. u. Gd, p. Frühjahr $43\frac{1}{2}$ Rt. bez., 43 Rt. Gd., 86 Pfd. $44\frac{1}{2}$ Rt. bez.

Gerste p. Okt.-Nov. 75 Pfd. 37 Rt. Br.

Rüböl unverändert, p. Okt. u. Okt.-November $9\frac{1}{2}$ Rt. Gd., p. November-Decbr. $9\frac{2}{3}$ Rt. Gd., p. März-April $10\frac{1}{4}$ Rt. Gd., p. April-Mai $10\frac{1}{3}$ Rt. Gd., p. Mai-Juni $10\frac{1}{2}$ Rt. Br. u. Gd.

Spiritus fest, aus erster Hand ohne Faß 15 % bezahlt, loco ohne Faß 15—$14\frac{3}{4}$ % bezahlt, p. Oktober 16—$15\frac{3}{4}$ % bez., p. Okt.-Nov. $17\frac{1}{2}$ % bez., p. Frühjahr $18\frac{1}{4}$ % Gd., 18 % Br.

Verantw. Redakteur: C. E. H. Violet in Posen.

Neustadt a. d. W., den 2. Oktober. In den zum hiesigen Kirchspiel gehörenden Ortschaften, namentlich in Chocicza, Alexanderruhe und Klenka, sind in Folge der dort ausgebrochenen, jetzt aber schon gänzlich erloschenen Cholera, zahlreiche Sterbefälle vorgekommen. — Aber auch dort fanden sich mitleidige Herzen, welche den armen Unglücklichen zu Hilfe eilten. — Der Herr Gutsbesitzer Rohrmann auf Chocicza hat aus eigenen Mitteln die nöthigen Arzneimittel beschafft, dieselben, wo es nöthig war, an die Erkrankten ohne Unterschied der Religion verabreicht, und außerdem noch täglich stärkende Suppen vertheilt — zur Beerdigung der an der Cholera Verstorbenen einen besondren Platz angewiesen und das nöthige Holz zur Errichtung eines neuen Kreuzes auf dem hierorts neu angelegten Begräbnißplatze hergegeben.

Auch von dem Herrn Gutsbesitzer Kennemann zu Klenka muß anerkannt werden, daß derselbe gleichfalls an die von der Cholera Befallenen Arzeneien hat verabreichen lassen und eine Stelle zum Begräbnißplatze angewiesen.

Solche edle nachahmungswerthe Handlungen verdienen eine besondere Erwähnung und zur allgemeinen Kenntniß gebracht zu werden.

Das kathol. Kirchen-Kollegium.

Angekommene Fremde.

Vom 5. Oktober.

Busch's Lauk's Hotel. Gutsb. und Landtags-Abg. Hauptmann v. Born aus Sienno; Rittmeister im 2. Husaren-Regiment v. Kalkreuth aus Breslau; Konditor Schiemann aus Berlin; Gutsb. v. Zychliński aus Piaski.

Hotel de Bavière. Gutsb. Sławski aus Komornik; Postmeister Klopsch aus Marienburg; Lehrer Poliyn aus Ostrowo.

Bazar. Frau Gutsb. v. Kamieńska aus Przystanki; Gutspächter Migdalski aus Topolno.

Schwarzer Adler. Gutsb. v. Suchorzewski aus Tarnowo.

Hotel de Dresde. Kaiserl. Russischer General v. Kurnatowski aus Warschau; die Gutsb. v. Sczaniecki aus Brody und v. Suchecki aus Polen; Kaufmann Bender aus Königsberg; Domherr und Probst Tuczyński aus Schwetz; Kaufmann Tied aus Mainz.

Hotel de Paris. Oberförster Stahr aus Zielonka; Gutsb. Sempołowski aus Gowarzewo.

Hotel de Berlin. Oberamtmann Walz aus Buszewo; die Tuchfabrikanten Marser und Sinapius aus Spremberg; Gutspächter v. Neymann aus Lisowki; Fräulein Müller aus Gnesen; Schiffseigner Paczkowski aus Konin.

Weisser Adler. Gutsb. Weinholdt aus Dombrowka.

Breslauer Gasthof. Glashändler Riezner aus Friedrichswalde; die Musici Sturla aus Chiavari und Amther aus Schönebeck; Handelsmann Müller aus Oels; Handelsfrau Drögsler aus Schönwalde.

Rother Krug. Freischulze Schur aus Bierzglin.

Privat-Logis. Frau Justiz-Rath Klohß und die Geschw. Fräulein Hunold aus Oschersleben, l. Wilhelmsplatz Nr. 12.; Partikulier Słomowski aus Sacramento, l. Breslauerstraße Nr. 1.; Frau Medizinal-Rath Meyer aus Berlin, l. Graben Nr. 38.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobungen. Frl. Rosalie Friedländer in Lissa mit Hrn. Kaspar Lindemann in Berlin; Frl. Minna v. Klöden mit dem Superintendenten u. Ober-Pred. Hrn. Weimann in Wilsnack.

Verbindungen. Hr Hermann Bode mit Frl. Anna Naetebus in Berlin; Hr. Reinhold Borkenhagen mit Frl. Bertha v. Rhade in Köslin; Bauführer Hr. Hermann Treuding in Alt-Landsberg mit Frl. Henriette Gronau zu Stötterlingen.

Geburten. Ein Sohn dem Hrn. Kuznitzky zu Myslowitz; eine Tochter dem Lieutenant im 7. Hus.-Regt. Hrn. Freiherrn v. Bothmar in Bonn.

Todesfälle. Hr. pens. Geh. Sekretär Eiselen in Berlin; verw. Frau Geh. Ober-Finanz-Räthin Herrmann zu Stoberau bei Brieg; Hr; Oberstlieutenant a. D. v. Kcöszeghi in Landsberg a. d. W.; Hr. Appellations-Gerichts-Rath L. F. Frhr. v. Berlepsch in Naumburg a. d. S.; Hr. Landrath a. D. Aug. Fr. v. Mühlenfels in Putbus; Hr. Schlosser-Meister J. Schultz in Perleberg; ein Sohn des Staats-Anw. Hrn. Loos in Halberstadt; Hr. Oekon.-Taxator Vollrath in Seehausen Altm.; Frau Minna Jakobi, geb. Goldstein in Marienwerder.

Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.

Den am 3. d. Mts. nach schmerzlichem Krankenlager erfolgten Tod meines geliebten Schwiegersohnes, des Appellationsgerichts-Raths Bonstedt in Bromberg, zeige ich tief betrübt seinen zahlreichen hiesigen Gönnern, Freunden und Bekannten im Namen seiner Wittwe und vier unmündigen Kinder zur gütigen Theilnahme an.

Posen, den 5. Oktober 1852.

Der Rechts-Anwalt Brachvogel.

Durch den gestern Abend am Lungenschlage erfolgten Tod des im besten Mannes-Alter dahingeschiedenen Appellationsgerichts-Raths Bonstedt hierselbst ist das unterzeichnete Kollegium aufs Schmerzlichste getroffen worden, da der Königliche Dienst einen durch unbegrenzte Pflichttreue, hervorragende Kenntnisse und seltene Geschäftsbefähigung ausgezeichneten, durch die Reinheit und Milde seines Charakters allgemein beliebten Beamten, jeder seiner trauernden Amtsgenossen aber einen treuen und hingebenden Freund an dem Verstorbenen verloren hat.

Bromberg, den 4. Oktober 1852.

Das Appellationsgerichts-Kollegium.

Gestern verschied zu Pudewitz an der Cholera und hinzugetretenem Nervenfieber der Königliche Polizei-Distrikts-Kommissarius Herr Johann Gottlob Ortlieb im 43. Jahre seines Lebens. Seit 1833 Woyt des Pudewitzer Woyt-Bezirks, seit 1837 Distrikts-Kommissarius, zeichnete er sich stets durch regen Diensteifer, Fleiß und Geschäfts-Gewandtheit aus. Der Schrodaer Kreis verliert in ihm einen seiner ältesten, dem Könige und dem Vaterlande treu ergebenen Beamten.

Schroda, den 4. Oktober 1852.

Der Landrath des Schrodaer Kreises
Gläser.

Heute Morgen 5 Uhr verschied unser lieber Fritz im Alter von $\frac{3}{4}$ Jahren am Zahnen. Diese Anzeige widmen Freunden und Verwandten

Fritz Stoltenburg und Frau.

Lussowko bei Posen, den 3. Oktober 1852.

So eben erschien und ist in Posen bei **E. S. Mittler, J. J. Heine** u. **Gebrüder Scherk** zu haben:

Das Preuß. Straf-Recht,
bearbeitet von dem
Ober-Staats-Anwalt E. J. Amecke.

Der Herr Verfasser hat sich die Aufgabe gestellt, Alles, was beim Strafverfahren in formeller und materieller Beziehung erforderlich ist, zu sammeln, den Text der geltenden ältern und neuern Gesetze mit den nöthigen Erläuterungen zu versehen und die Entscheidungen des höchsten Gerichtshofes, so wie die noch zur Anwendung kommenden Ministerial-Verordnungen gehörigen Orts einzuschalten. — Das Werk erscheint in einem Bande; die erste Abtheilung ist bereits versandt, die zweite und letzte erscheint in einigen Wochen, und das Ganze kostet höchstens 2 Rthlr. 15 Sgr.

Nothwendiger Verkauf.
Königliches Kreisgericht zu Posen,
Erste Abtheilung, für Civilsachen.
Posen, den 26. Mai 1852.

Das dem Kaufmann Ludwig Meyer Samter und seiner Ehefrau Johanna geborne Gensler gehörige, in dem zur Stadt Posen gehörigen Kämmerei-Dorfe Ober-Wilde belegene Landgut Nr. 26. und 28., mit der Gerechtigkeit, Bier zu brauen, Branntwein zu brennen und mit diesen Getränken die Kämmerei-Dörfer Wilde, Jerzyce, Górczyn, Dembsen, Luban, Rattay, Zegrze, Winiary und Bonin, so wie die Vorstadt Pólwies zu verlegen, abgeschätzt auf 17,085 Rthlr. 3 Sgr. 6 Pf., zufolge der nebst Hypothekenschein in der Registratur einzusehenden Taxe, soll am 14. Januar 1853 Vormittags 11 Uhr an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Geschäfts-Verpachtung.

In einer Stadt von circa 14000 Einwohnern, fester Garnison, in bester Gegend der Mark Brandenburg, soll ein **Material-Waaren-Geschäft, Destillation** u. **Essig-Fabrik** eines Todesfalles wegen verpachtet oder verkauft werden. Zur näheren Besprechung werden portofreie Briefe erbeten unter Adresse **S. Blaschke & Comp.** in Stettin.

Auktion.

Freitag am 8. Oktober c. Vormittags von 9 Uhr ab werde ich **im Auktions-Lokale Breite-Straße Nr. 18. verschiedene Mahagoni- und andere Möbel, Bilder, Bücher verschiedenen Inhalts, Pferde-Geschirre, Decken, Stall-Utensilien und sonstige Wirthschafts-Geräthe,** so wie

für auswärtige Rechnung

50,000 Stück Cigarren (Amaribus) und
2,000 " " (Florida Manilla)

gegen baare Zahlung öffentlich meistbietend versteigern.

Lipschitz,
Königlicher Auktions-Kommissarius.

In meiner Vorbereitungs-Schule für Gymnasien und Real-Schulen finden Kinder vom 6. Lebensjahre an noch Aufnahme. **Post,** Prediger.

Pensions-Anzeige.

In einer (kinderlosen) Musiklehrerfamilie finden Pensionaire, welche die hiesigen Schulen besuchen, von Michaeli d. J. ab liebevolle Aufnahme und Pflege. — Pensionsbetrag ohngefähr 120 Rthlr. Da nicht mehr als 4 bis 5 der leichtern Beaufsichtigung wegen gewünscht werden, auch die Gelegenheit zur Conversation im Deutschen, Polnischen und Französischen, eben so für diejenigen, welche Musikunterricht nehmen wollen, die freie Benutzung eines Pianoforte vorhanden ist, so belieben hierauf Reflektirende einstweilen sich an Hrn. **Estkowski,** kl. Gerberstraße, entweder schriftlich oder mündlich zu wenden, welcher bereit ist, jede nähere Auskunft über obige Familie zu geben.

Mit Bezug auf die in Nr. 231. enthaltene Notiz bemerke ich Folgendes:

„Nur in dem Theil meiner Güter, welcher nicht bewirthschaftet war, habe ich früher schon, in den Prochnower Gütern aber erst im Jahre 1828 die rationelle Fruchtwechsel-Wirthschaft an Stelle der alten Dreifelder-Wirthschaft eingeführt."

Hel. Gr. Skórzewski.

Avis.

Den geehrten Geschäftsfreunden meines verstorbenen Bruders A. J. Flatau in Posen, mache hiermit die ganz ergebene Anzeige, dass das Geschäft unter der bisherigen Firma von mir fortgeführt wird, und werde mir erlauben, das Nähere hierüber späterhin durch Circulare mitzutheilen.

Berlin, den 1. October 1852.

J. Flatau jun.

Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß durch den leider so unerwartet eingetretenen Tod meines geliebten Sohnes Michaelis Lesser im Betriebe der seit länger als 30 Jahren hier bestehenden

Eisen-Handlung, Nagel- und Eisen-Waaren-Fabrik

H. LESSER

nicht die mindeste Aenderung eintreten, das Geschäft vielmehr auch in Zukunft ganz in derselben Ausdehnung wie früher unter obiger Firma und unter meiner Leitung fortgeführt werden wird, und können sich meine geehrten Abnehmer um so mehr auch in Zukunft einer reellen und prompten Ausführung der Aufträge versichert halten, als auch schon bei Lebenszeit meines Sohnes die Anfertigung, Sortirung, wie auch Verpackung der Nagel- und Eisenwaaren unter meiner alleinigen Aufsicht und Leitung ausgeführt wurde.

Schwersenz, den 30. September 1852.

Maria, verwittwete **H. Lesser.**

Die Tuch- und Herrenkleiderhandlung von

Joachim Mamroth,

Markt 56., eine Treppe hoch,

empfiehlt zur gegenwärtigen Saison ihr **reichhaltig** assortirtes Lager **feinster** Herren-Anzüge zu billigen Preisen.

Bestellungen werden pünktlich effektuirt.

Das Tuch- u. Bucksking-Lager

von Anton Schmidt

ist mit den neuesten und geschmackvollsten Artikeln für die jetzige Jahreszeit versehen und empfiehlt solche zu den solidesten Preisen. Bestellungen auf fertige Kleidungsstücke werden prompt ausgeführt.

Blumen-Zwiebeln

als: Hyacinthen, Tulpen, Narcissen, Crocus rc. verkauft billigst laut Katalog

die Saamen-Handlung
Gebrüder Auerbach in Posen.

Zur Herbst-Pflanzung

empfehle ich Kugelakazien, Rosen und eine große Auswahl anderer Parkhölzer und Ziersträucher, so wie etwa 10,000 Stück veredelter Obst- besonders Kirschbäume zu billigen Preisen.

H. Barthold, Pflanzungs-Inspektor.

Frische Elbinger Neunaugen

empfiehlt billigst **Isidor Busch,**
Wilhelmsstraße 8. zum „goldenen Anker."

Frischen Elb.-Caviar und neue Smyrnaer Schachtel-Feigen empfing

Jacob Appel, Wilhelmsstr. Postseite Nr. 9.

Wildpret.

Freitag den 8. Oktober c. bringe ich einen kleinen Transport **frischen Wildprets** nach Posen. ***N. Löser.***

Unser Comptoir befindet sich von heute ab

Große Gerber-Straße Nr. 38.
(goldene Kugel).

Posen, den 4. Oktober 1852.

Baumert & Rabsilber.

Wohnungs-Veränderung.

Seit dem 4. Oktober habe ich meine Wohnungs- und Geschäfts-Lokale nach Nr. 1. der Magazinstraße (vor dem Wronker Thore) in das Haus des Schmiedemeisters Wilcke verlegt.

Zobel,
Lieutenant a. D., Administrator und Auktions-Kommissarius.

Ein Knabe rechtlicher Eltern, welcher Lust hat das Ledergeschäft zu erlernen, findet sofort ein Unterkommen bei

M. L. Friedmann, Büttel-Straße.

Zwei Stuben, Küche nebst Zubehör sind Gerberstraße Nr 47. billig zu vermiethen.

St. Martinstraße Nr. 78., der Kirche gegenüber, ist sogleich eine Wohnung von 4 bis 5 Stuben, 1 Kammer, 1 Küche, 1 Keller, mit auch ohne Stallung, so wie auch 1 Stube mit Kammer zu vermiethen.

Ein Getreide-Speicher, aus zwei Stockwerken bestehend, kann sofort der Unterzeichnete einzeln, auch beide Etagen, zeitweise oder auch auf ein Jahr abgeben. Posen, den 4. Oktober 1852.

Eduard Kantorowicz.

Einladung zum Schlacht-Fest.

Donnerstag den 7. Oktober Vormittags 9 Uhr ladet zu Wellfleisch, und Abends von 6 Uhr an zu Wellsuppe und frischer Wurst mit Sauerkraut ergebenst ein, wobei ich mit einem Seidel **Stettiner** f. f. Bier und andern guten Getränken bestens aufwarten werde. Bestellungen auf Extra-Zimmer für Gesellschaften, welche gern separat placirt sein wollen, werden angenommen. Um recht zahlreichen Zuspruch bittend, empfiehlt sich einem wohlwollenden Publikum ergebenst

H. Hollnack,
Café Bellevue.

Thermometer- u. Barometerstand, so wie Windrichtung zu Posen, vom 27. September bis 3. Oktober 1852

Tag.	Thermometerstand tiefster	Thermometerstand höchster	Barometerstand.	Wind.
27. Spt.	+ 6,4°	+ 14,7°	27 Z. 7,5 L.	SO.
28. "	+ 7,5°	+ 15,0°	27 " 6,6 "	SO.
29. "	+ 8,3°	+ 13,4°	27 " 6,0 "	SW.
30. "	+ 9 0°	+ 12,5°	27 " 5,9 "	SW.
1. Okt.	+ 7,0°	+ 14,0°	27 " 8,8 "	SW.
2 "	+ 8,1°	+ 16,0°	27 " 7,7 "	SW.
3. "	+ 9,0°	+ 11,8°	27 " 6,7 "	SW.

Vom 1. Oktober wohne ich im Hause des Seiler-Meisters Herrn Ernst, Breslauerstraße 8. Parterre.

Frei praktiz. Hebamme Latzken.

COURS-BERICHT.

Berlin, den 4. October 1852.

Preussische Fonds.

	Zf.	Brief.	Geld.
Freiwillige Staats-Anleihe	5	—	$101\frac{3}{4}$
Staats-Anleihe von 1850	$4\frac{1}{2}$	—	$103\frac{7}{8}$
dito von 1852	$4\frac{1}{2}$	—	$103\frac{7}{8}$
Staats-Schuld-Scheine	$3\frac{1}{2}$	—	$94\frac{1}{2}$
Seehandlungs-Prämien-Scheine	—	—	130
Kur- u. Neumärkische Schuldv.	$3\frac{1}{2}$	—	$91\frac{1}{2}$
Berliner Stadt-Obligationen	$4\frac{1}{2}$	$103\frac{1}{2}$	—
dito dito	$3\frac{1}{2}$	—	$93\frac{1}{4}$
Kur- u. Neumärk. Pfandbriefe	$3\frac{1}{2}$	—	$99\frac{3}{4}$
Ostpreussische dito	$3\frac{1}{2}$	—	—
Pommersche dito	$3\frac{1}{2}$	—	$99\frac{1}{2}$
Posensche dito	4	$105\frac{1}{4}$	—
dito neue dito	$3\frac{1}{2}$	—	$97\frac{3}{4}$
Schlesische dito	$3\frac{1}{2}$	—	—
Westpreussische dito	$3\frac{1}{2}$	$96\frac{5}{8}$	—
Posensche Rentenbriefe	4	—	$100\frac{1}{2}$
Pr. Bank-Anth.	4	—	107
Cassen-Vereins-Bank-Aktien	4	—	—
Friedrichsd'or	—	—	—
Louisd'or	—	—	$111\frac{1}{2}$

Ausländische Fonds.

	Zf.	Brief.	Geld.
Russisch-Englische Anleihe	5	$118\frac{3}{4}$	$118\frac{3}{4}$
dito dito dito	$4\frac{1}{2}$	$104\frac{1}{2}$	—
dito 2—5 (Stgl.)	4	$96\frac{3}{4}$	—
dito P. Schatz obl.	4	—	$91\frac{3}{8}$
Polnische neue Pfandbriefe	4	—	98
dito 500 Fl. L.	4	—	$91\frac{1}{8}$
dito 300 Fl.-L.	—	—	$154\frac{1}{2}$
dito A. 300 ff.	5	98	$97\frac{3}{4}$
dito B. 200 fl.	—	$22\frac{3}{8}$	—
Kurhessische 40 Rthlr.	—	—	$34\frac{1}{6}$
Badensche 35 Fl.	—	—	$21\frac{7}{8}$
Lübecker St.-Anleihe	$4\frac{1}{2}$	—	104

Eisenbahn-Aktien.

	Zf.	Brief.	Geld.
Aachen-Düsseldorfer	4	—	$92\frac{1}{2}$
Bergisch-Märkische	4	—	$50\frac{1}{2}$
Berlin-Anhaltische	4	—	$135\frac{1}{2}$
dito dito Prior.	4	—	$100\frac{1}{2}$
Berlin-Hamburger	4	107	$106\frac{3}{4}$
dito dito Prior.	$4\frac{1}{2}$	—	—
Berlin-Potsdam-Magdeburger	4	—	82
dito Prior. A. B.	4	—	$99\frac{7}{8}$
dito Prior. L. C.	5	—	$102\frac{5}{8}$
dito Prior. L. D.	$4\frac{1}{2}$	—	$101\frac{5}{8}$
Berlin-Stettiner	4	—	145
dito dito Prior.	4	—	—
Breslau-Freiburger Prior. 1851	—	—	$105\frac{1}{2}$
Cöln-Mindener	$3\frac{1}{2}$	—	$111\frac{3}{4}$
dito dito Prior.	$4\frac{1}{2}$	—	$103\frac{3}{4}$
dito dito II. Em.	5	—	104
Krakau Oberschlesische	4	90	—
Düsseldorf-Elberfelder	4	—	$86\frac{3}{4}$
Kiel-Altonaer	4	$105\frac{1}{2}$	—
Magdeburg-Halberstädter	4	169	—
dito Wittenberger	4	—	54
dito dito Prior.	5	—	—
Niederschlesisch-Märkische	4	—	$100\frac{3}{8}$
dito dito Prior.	4	—	$100\frac{3}{8}$
dito dito Prior.	$4\frac{1}{2}$	—	103
dito Prior. III. Ser.	$4\frac{1}{2}$	—	103
dito Prior. IV. Ser.	5	—	—
Nordbahn (Fr.-Wilh.)	4	—	$42\frac{1}{4}$
dito Prior.	5	—	—
Oberschlesische Litt. A.	$3\frac{1}{2}$	—	$171\frac{1}{4}$
dito Litt. B.	$3\frac{1}{2}$	—	$147\frac{1}{2}$
Prinz Wilhelms (St.-V.)	4	—	—
Rheinische	4	$81\frac{1}{2}$	$81\frac{1}{2}$
dito (St.) Prior.	4	—	$94\frac{1}{2}$
Ruhrort-Crefelder	$3\frac{1}{2}$	—	92
Stargard-Posener	$3\frac{1}{2}$	—	93
Thüringer	4	—	$91\frac{3}{4}$
dito Prior.	$4\frac{1}{2}$	—	$103\frac{1}{2}$
Wilhelms-Bahn	4	—	$143\frac{1}{2}$

Fonds und Actien waren beliebt und mehrere Actien sind im Preise gestiegen.